

## 4. Meine Religion – Deine Religion

### Fachliche Perspektiven

Religion, Politik, Grundrechte, interkulturelle Bildung und Erziehung

### Zur Sache: Hinweise und Stolpersteine

- **Selbstreflexion:** Wie stehe ich als Lehrkraft zum Thema Religion?  
Welche Aspekte von meiner Position möchte ich pädagogisch verantwortet ins Gespräch einbringen?
- **Grundrecht:** Unabhängig davon, welche Haltung Lehrkräfte persönlich zu Religion mitbringen, gilt es,
  - einerseits das grundgesetzlich garantierte Recht auf freie Religionswahl und Religionsausübung (Art. 4 GG) zu achten und dafür einzustehen,
  - andererseits dafür zu sorgen, dass der Rahmen von Schule und Unterricht dadurch nicht beeinträchtigt wird
  - und die Religionsfreiheit aller Religiösen und Nichtreligiösen geachtet wird
- **Vielfältige Religionszugehörigkeiten und innere Pluralität:** Religion spielt für viele Geflüchtete eine Rolle, viele sind auch aufgrund religiöser Verfolgung geflohen. Statistiken aus dem Jahr 2014 zeigen, dass 63,3 % der Asylbewerber dem Islam angehören, 24,6 % dem Christentum, an dritter Stelle die Eziden mit 3,7 % folgen<sup>1</sup>. Diese Religionszugehörigkeiten zeigen sich auch in den Lerngruppen der Intensiv- und begleitenden Förderung, ggf. kommen weitere Religionszugehörigkeiten dazu. Dabei ist zu beachten, dass die religiösen Zusammensetzungen der Lerngruppen stark variieren können, die jeweilige Identifikation mit einer Religion unterschiedlichste Ausprägungen aufweisen kann und innerhalb einer Religion unterschiedlichste Strömungen vorhanden sind. Religion ist also immer nur im Plural zu denken. *Den* Islam gibt es ebenso wenig wie *das* Christentum.
- **Schülern nicht Expertenrolle zuschreiben:** Schülerinnen und Schüler bringen u.U. viel Wissen über ihre Religion mit. Sie sollten jedoch nicht die Rolle des vermeintlichen Experten zugeschrieben bekommen. Ein gläubiger Mensch kann vor allem über seine subjektive Art des Glaubens Auskunft geben, keineswegs können diese Aussagen auf alle Gläubigen seiner/ihrer Religion übertragen werden.
- **Religion als Aspekt der Identität:** Religion kann für viele Kinder und Jugendliche ein positiver Faktor ihrer Identität sein, andere, die Religion repressiv erlebt haben oder durch religiöse Zwänge gar traumatisiert sind, distanzieren sich u.U. eher von Religion. Für einige kann Religion in der Unsicherheit der eigenen Lebenssituation wiederum einen so zentralen Stellenwert einnehmen, dass sie zur Selbststabilisierung notwendig ist und religiöse Regeln und Gebote, wie z.B. ein rituelles Gebet strikt eingehalten werden.
- **Nichtreligiöse Schülerinnen und Schüler:** Zu beachten ist auch, dass es viele Schülerinnen und Schüler gibt, die keine Religionszugehörigkeit haben oder eine religiöse Prägung mitbringen, diese aber nicht ausleben möchten. Zu dem Recht auf freie Religionswahl und Religionsausübung gehört auch, sich von Religion distanzieren zu können. Die nichtreligiösen Schülerinnen und Schüler dürfen nicht außen vor gelassen werden, sondern müssen bei allen Aufgaben mit eingebunden werden, z.B. über alternative Fragestellungen. Gleichzeitig müssen auch nicht-religiöse Kinder und Jugendliche sich über Religion austauschen lernen, in Grundzügen informiert sein und das Recht auf Glaubens- und Bekenntnisfreiheit kennen und achten.
- **Mögliche schwierige Situationen:**
  - Schulregeln in Konflikt mit religiösen Regeln, z.B. Gebet: Das Grundrecht auf Religionsausübung muss in Einklang mit den Schulregeln stehen. Wenn Schülerinnen und Schüler ihre Religion auch innerhalb der Schule ausleben wollen, können sie dies im Rahmen ihrer Grundrechte tun. So ist es z.B. gestattet, in der Schule zu beten. Dies darf aber den unterrichtlichen Rahmen von Schule nicht stören. Ein rituelles Gebet muss immer außerhalb der Unterrichtszeit stattfinden. Ebenso darf ein Betender nicht Druck auf andere ausüben, auch beten zu müssen.

<sup>1</sup> Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Zahlen 2014



- Fanatismus: Egal aus welchem Grund, keiner darf in der Schule aufgrund der Herkunft, Religion, des Aussehens o.ä. diskriminiert, beleidigt oder unter Druck gesetzt werden. Wenn eine Form der Religionsausübung andere belästigt oder die Lerngruppe unverhältnismäßig stört, holen Sie sich Unterstützung.

## Hinweise zum Unterricht:

### Unterrichtsbausteine zum Themenfeld Religion

1. Die Religionen in der Lerngruppe kennen lernen: Schatzkiste der Religionen
2. Wir sind gleich – egal, was wir glauben
3. Meine Religionsfreiheit – deine Religionsfreiheit
4. Gestaltung eines interreligiösen Kalenders
5. Besuch religiöser Orte im Stadtteil und anderswo

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lernen die unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen in der Lerngruppe und in Mecklenburg-Vorpommern kennen und können diese benennen,
- lernen, dass in Mecklenburg-Vorpommern wie in ganz Deutschland religiöse Vielfalt gelebt und akzeptiert wird,
- lernen religiöse Orte im Stadtteil und anderswo in Mecklenburg-Vorpommern kennen als Teil der gelebten Vielfalt,
- lernen, dass Religion akzeptierter Teil der Persönlichkeit ist, andere aber nicht zu einer (bestimmten) religiösen Position gedrängt werden dürfen,
- üben Toleranz gegenüber Andersdenkenden, Andersgläubigen und Nichtgläubigen,
- lernen, intolerantes Denken und Verhalten zu erkennen und daran sachlich Kritik zu üben.



## Sprachliche Mittel: Themenfeld Religion

Singular	ausgewählte Pluralformen	Hinweise
<b>der</b> Atheismus der Atheist/die Atheistin <b>der</b> Buddhismus der Buddhist/die Buddhistin	die Atheisten/die Atheistinnen  die Buddhisten/die Buddhistinnen	Nomen auf <b>-ismus</b> , sind maskulin und haben den Artikel <b>der</b>  Weitere Beispiele: der Organismus, der Journalismus, ...
<b>der</b> Feiertag	die Feiertage	
<b>der</b> Gegenstand	die Gegenstände	
<b>der</b> Glaube		
<b>der</b> Gott	die Götter	
<b>der</b> Hinduismus der Hinduist/die Hinduistin <b>der</b> Islam der Muslim/die Muslimin (auch: Muslima)	die Hinduisten/die Hinduistinnen  die Muslime/die Musliminnen	
<b>der</b> Koran		
<b>der</b> Sikhismus der/die Sikh	die Sikhs	
<b>der</b> Tempel	die Tempel	
<b>das</b> Alevitentum der Alevit/die Alevitin	die Aleviten/die Alevitinnen	Nomen auf <b>-tum</b> , sind meist neutral und haben den Artikel <b>das</b>  Weitere Beispiele: das Ultimatum, das Altertum, das Heiligtum, das Brauchtum, ... (Ausnahmen: der Irrtum, der Reichtum)
<b>das</b> Bild	die Bilder	
<b>das</b> Christentum der Christ/die Christin	die Christen/die Christinnen	
<b>das</b> Ezidentum der Ezide/die Ezidin	die Eziden/die Ezidinnen	
<b>das</b> Fest	die Feste	
<b>das</b> Gebet	die Gebete	
<b>das</b> Gebot	die Gebote	
<b>das</b> Judentum der Jude/die Jüdin	die Juden/die Jüdinnen	
<b>das</b> Ritual	die Rituale	
<b>das</b> Symbol	die Symbole	
<b>das</b> Verbot	die Verbote	
<b>die</b> Bibel		
<b>die</b> Kirche	die Kirchen	



<b>die</b> Moschee	die Moscheen	
<b>die</b> Predigt	die Predigten	
<b>die</b> Religion	die Religionen	Nomen auf <b>-ion</b> , sind feminin und haben den Artikel <b>die</b>  Weitere Beispiele: die Aktion, die Position, die Region, die Situation, die Tradition ...
<b>die</b> Sünde	die Sünden	
<b>die</b> Thora		

### Verben im Präsens ohne Lautveränderung

ausüben

beten

fasten

feiern

meditieren

pilgern

praktizieren

predigen

spenden

verehren

...

### Adjektive

gläubig

heilig

religiös

religionslos

...



## Sätze und Fragen

### Zur „Schatzkiste der Religionen“:

Ich kenne ... (Akkusativ).

Ich habe ... (Akkusativ) zu Hause.

Ich habe ... (Akkusativ) ausgewählt, weil ...

Ich mag ... (Akkusativ), weil ...

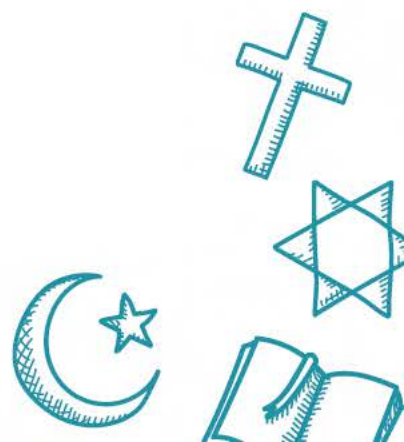
Ich finde ... (Akkusativ) gut, weil ...

... (Nominativ) gefällt mir, weil ...

Ich möchte gern wissen, was das hier bedeutet.

Ich weiß nicht, was das hier bedeutet.





# Bild-Wort-Satz-Karten

## Religion



der Junge  
die Jungen

das Gebet

beten

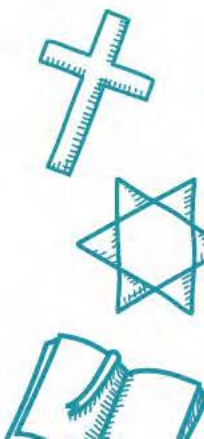
die Thora

das Judentum

lesen

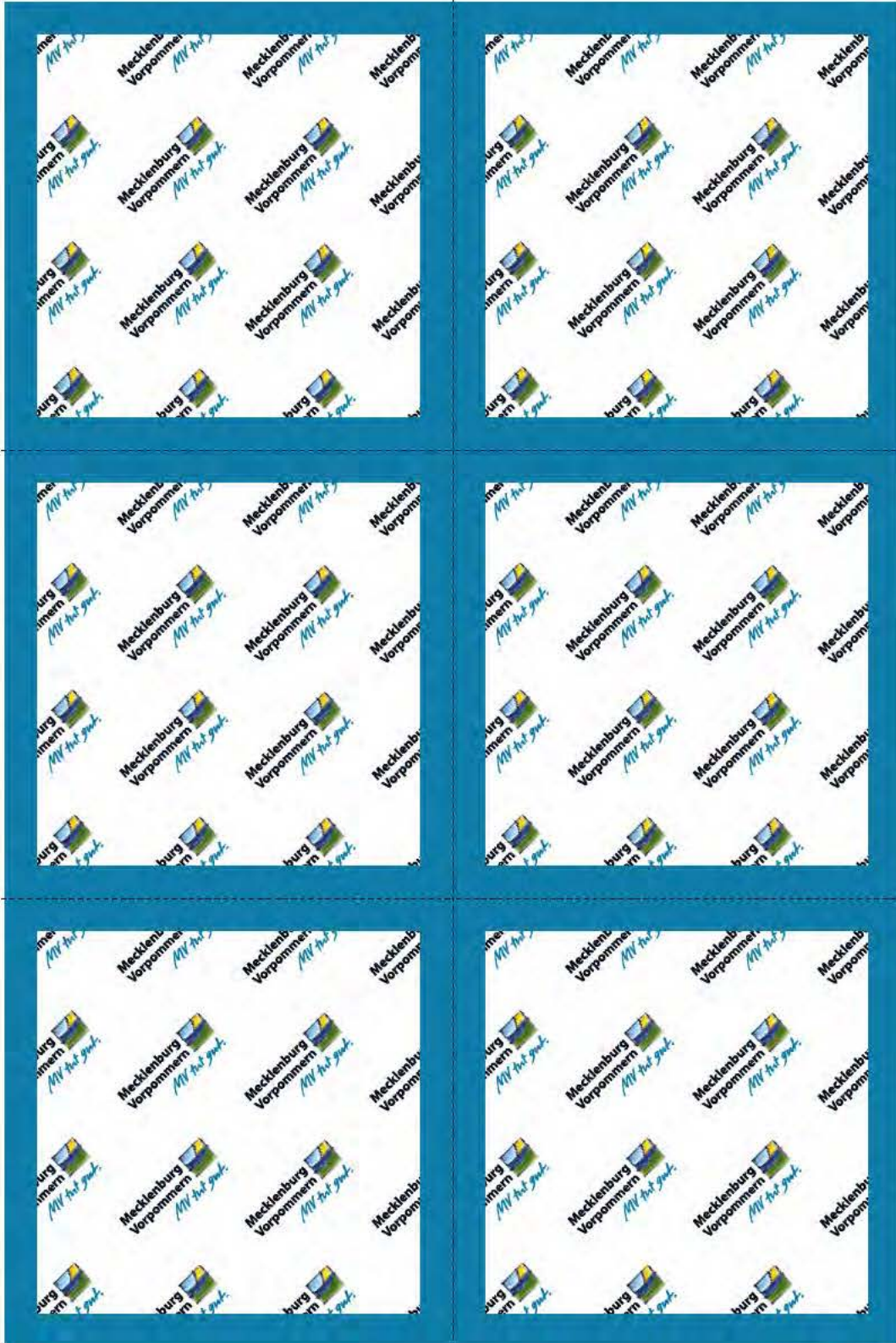
Die Jungen beten.

Ich lese in der  
Thora.





# Bild-Wort-Satz-Karten

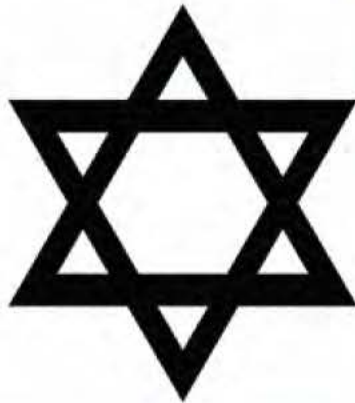






# Bild-Wort-Satz-Karten

## Religion



der Davidstern

das Judentum

die Religion

die Menora

der Kerzenleuchter

die Kerzen

anzünden

Der Davidstern ist ein  
Symbol des Judentums.

Das Judentum ist eine  
Religion.

Ich zünde die Kerzen an.

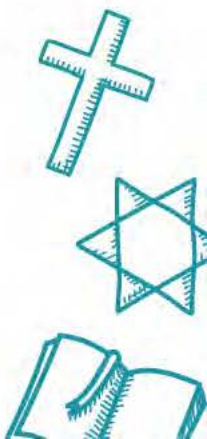
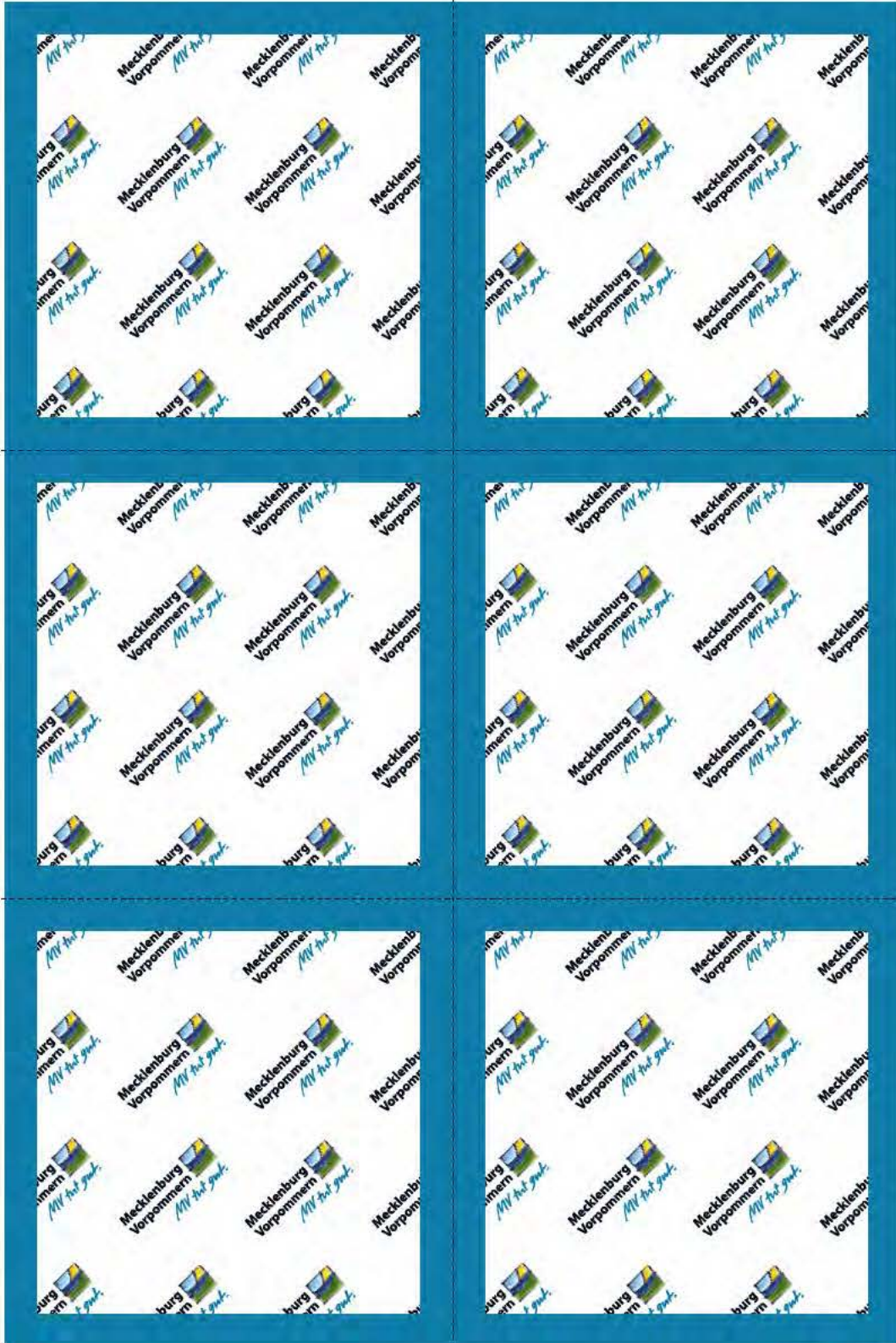
Die Kerzen leuchten.

Die Menora hat sieben  
Kerzen.



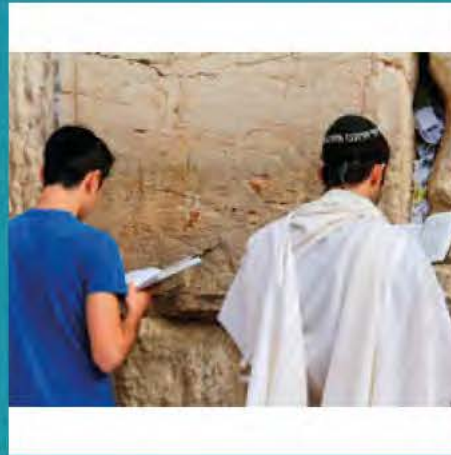


# Bild-Wort-Satz-Karten



# Bild-Wort-Satz-Karten

## Religion



die Synagoge

das Judentum

die Jüdin

der Jude

jüdisch

Jerusalem

die Klagemauer

der Jude

das Gebet

beten

Ich gehe in die Synagoge.

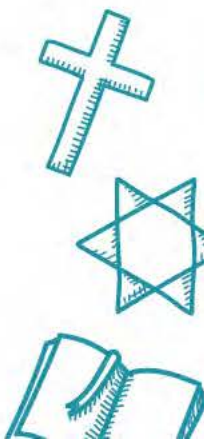
Ich bin jüdisch.

Ich bete.

Ich bete zu Gott.

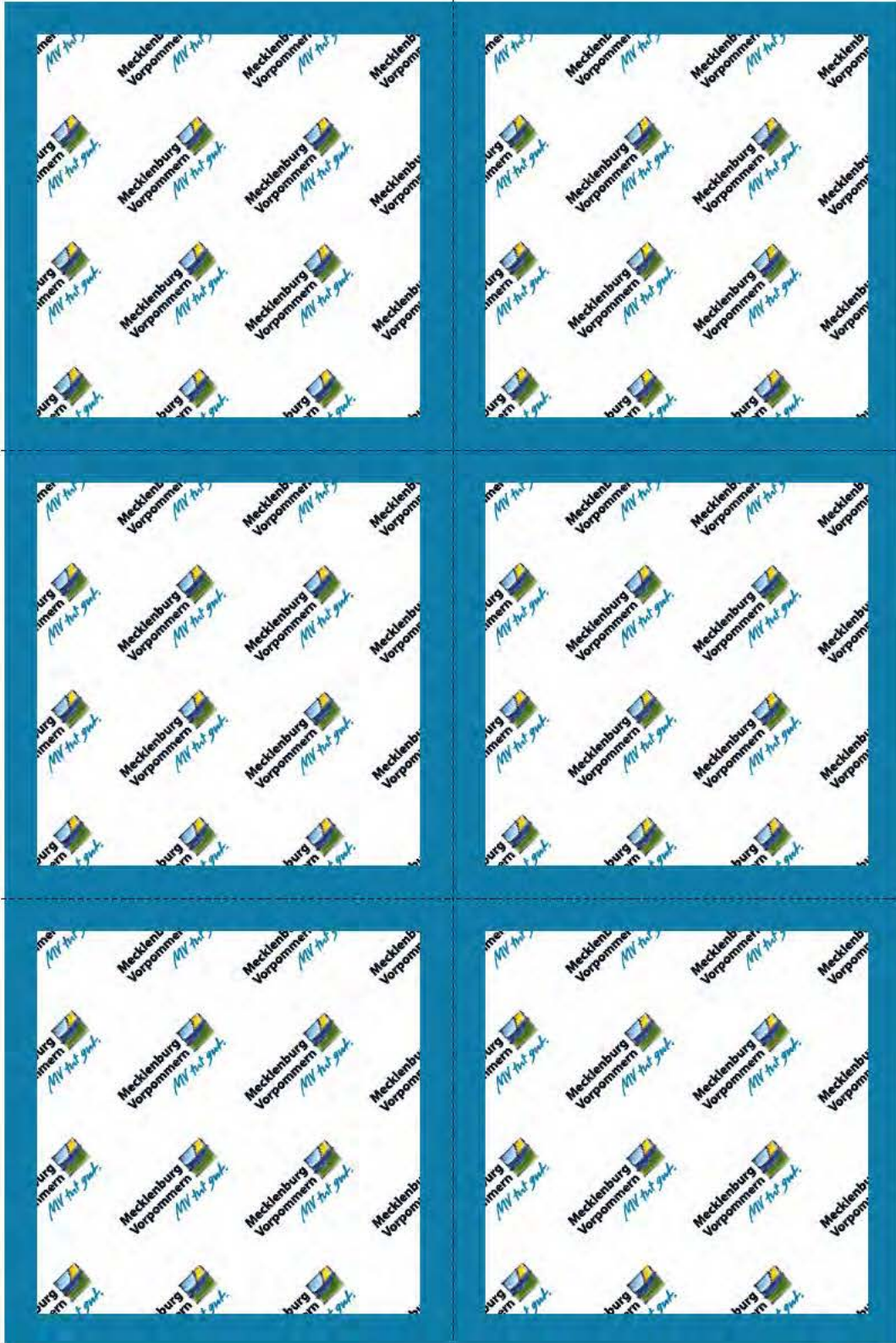
Ich bete an der Klagemauer.

Ich bete für Frieden.





# Bild-Wort-Satz-Karten



# Bild-Wort-Satz-Karten

## Religion



die Bibel

das Buch

das Christentum

lesen

beten

das Gebet

zu Gott beten

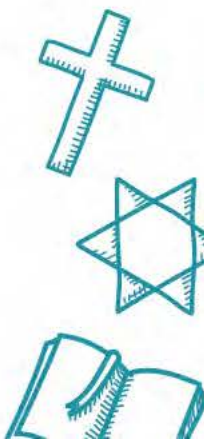
Ich lese in der Bibel.

Ich bete.

Wir beten zusammen.

Ich bete zu Gott.

Ich bete für Frieden.





# Bild-Wort-Satz-Karten



# Bild-Wort-Satz-Karten

## Religion



das Kreuz

das Christentum

Jesus Christus

die Religion

die Kerze

das Licht

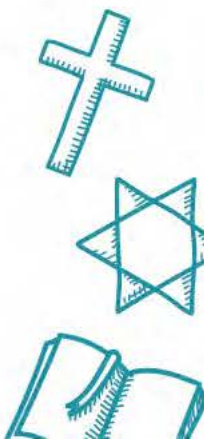
anzünden

beten

Das Kreuz ist ein Symbol  
des Christentums.

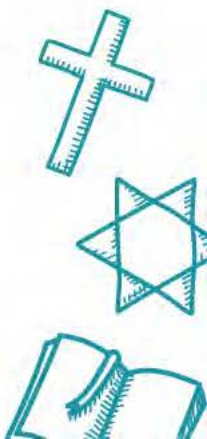
Das Christentum ist eine  
Religion.

Ich zünde eine Kerze  
an.





# Bild-Wort-Satz-Karten





# Bild-Wort-Satz-Karten

## Religion



die Kirche

das Christentum

die Christin

der Christ

christlich

der Altar

die Kerze

die Fenster

die Kirche

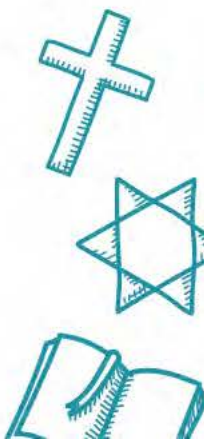
Ich gehe in die Kirche.

Ich bin Christin.

Ich bin Christ.

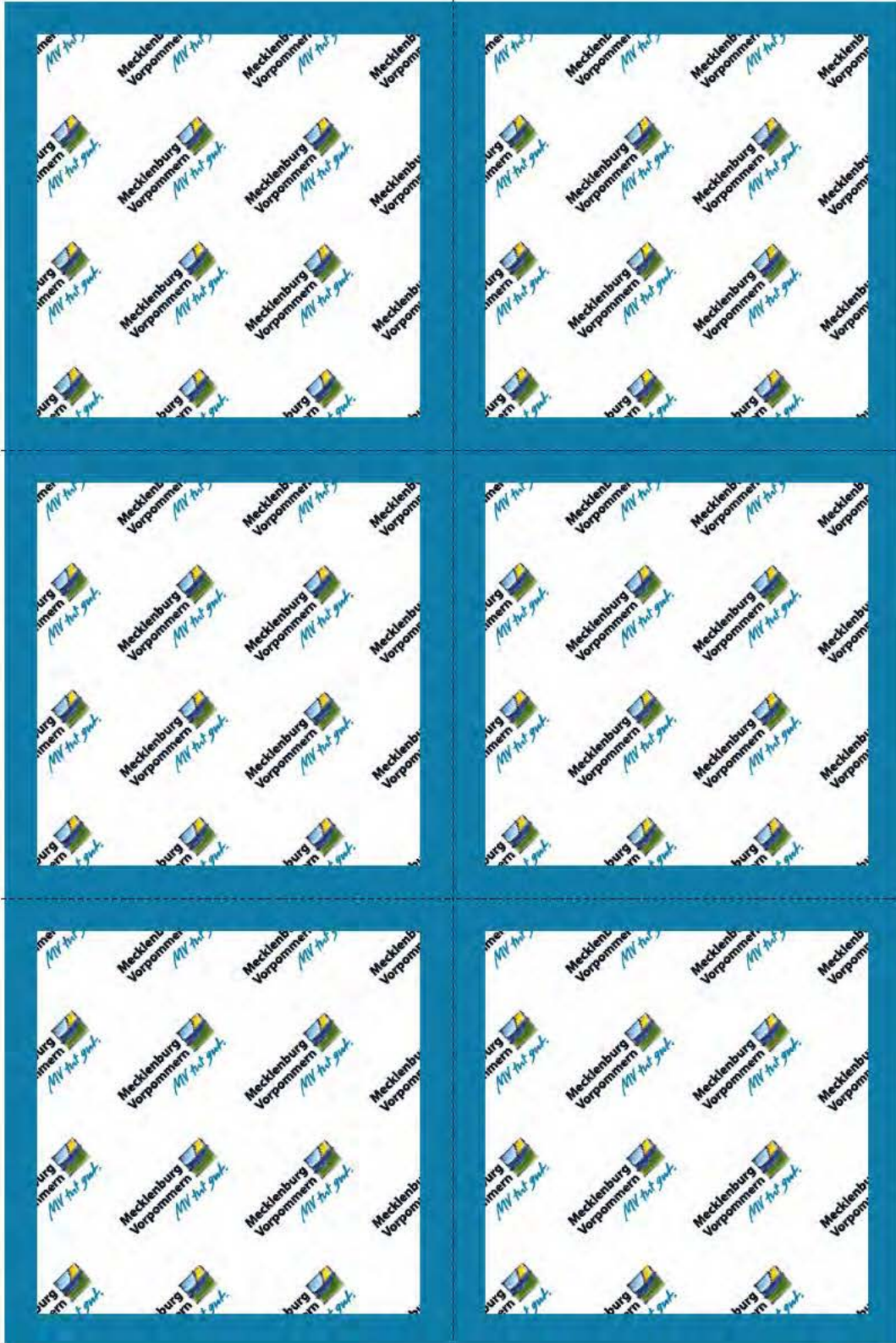
Ich bin christlich.

Ich gehe in die Kirche.





# Bild-Wort-Satz-Karten



# Bild-Wort-Satz-Karten

## Religion



die Moschee

das Minarett

der Islam

die Muslima

der Muslim

muslimisch

die Moschee

der Mihrab  
(= die Gebetsnische)

der Islam

Ich gehe in die Moschee.

Ich bin Muslima.

Ich bin Muslim.

Ich bin muslimisch.

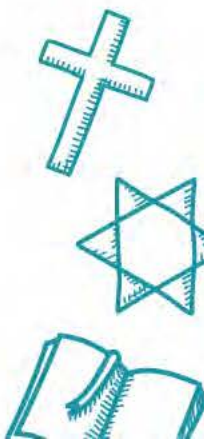
Ich gehe in die Moschee.

Ich bete in der Moschee.





# Bild-Wort-Satz-Karten



# Bild-Wort-Satz-Karten

## Religion



beten

das Gebet

zu Gott beten

die Kalligraphie

Gott  
Allah

Arabisch

Ich bete.

Ich bete zu Gott.

Wir beten zusammen.

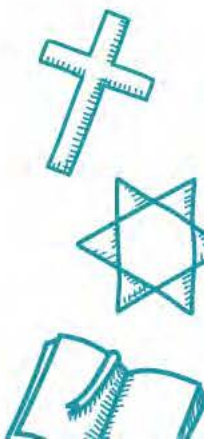
Ich bete für Frieden.

Allah heißt auf Deutsch  
Gott.







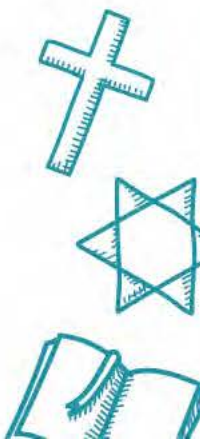
# Bild-Wort-Satz-Karten



# Bild-Wort-Satz-Karten

## Religion

	
<p>der Halbmond</p> <p>der Islam</p> <p>die Religion</p>	<p>der Koran</p> <p>das Buch</p> <p>der Islam</p> <p>lesen</p> <p>rezitieren</p>
<p>Der Halbmond ist ein Symbol des Islams.</p> <p>Der Islam ist eine Religion.</p>	<p>Ich lese im Koran.</p> <p>Ich rezitiere aus dem Koran.</p>





# Bild-Wort-Satz-Karten





# Bild-Wort-Satz-Karten

## Religion



die Räucherstäbchen

anzünden

der Tempel

der Tempel

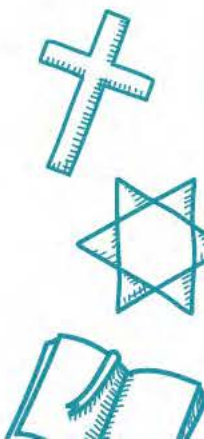
der Buddhismus

Ich gehe in den Tempel.

Ich zünde ein  
Räucherstäbchen an.

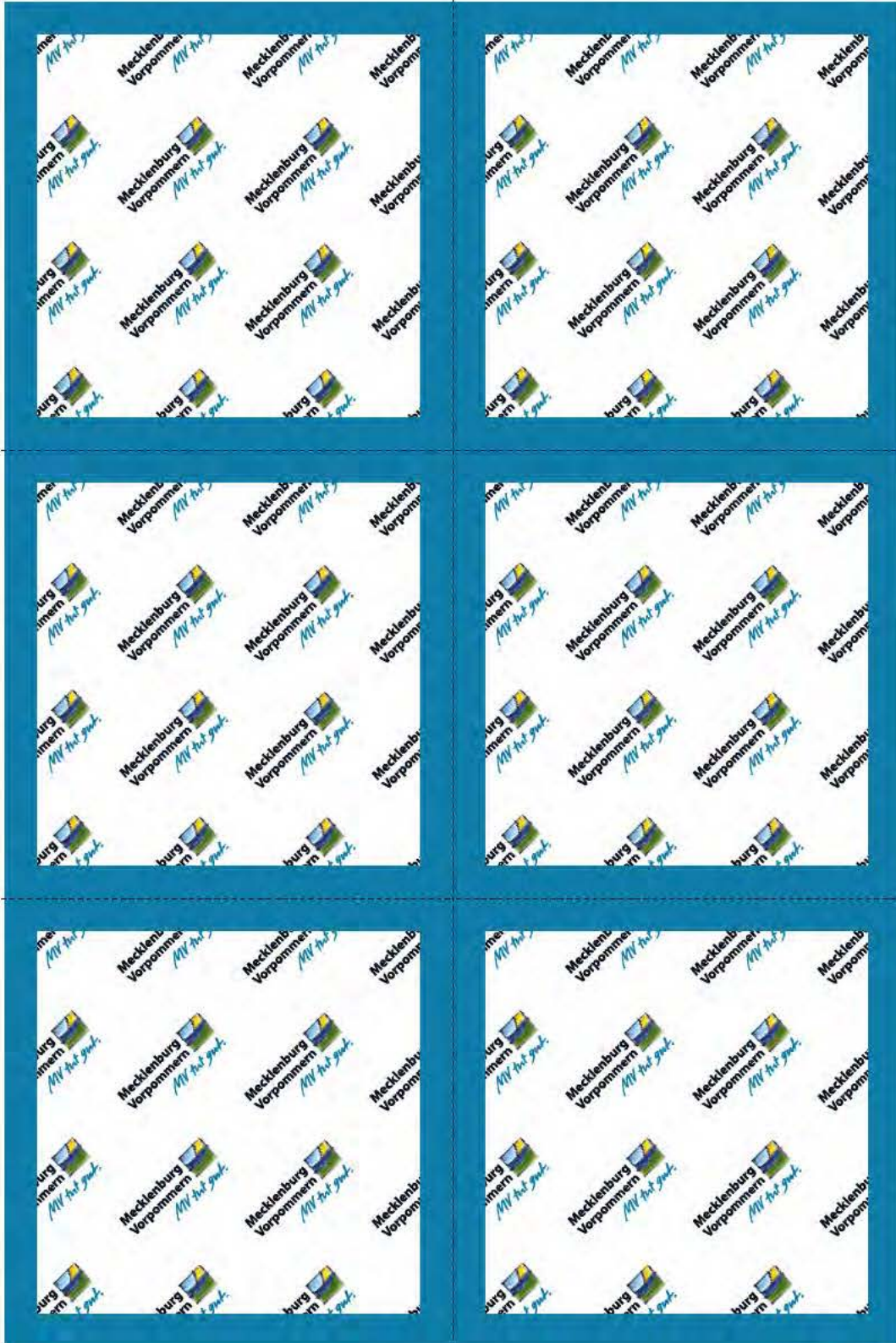
Ich gehe in den Tempel.

Ich meditiere.





# Bild-Wort-Satz-Karten



# Bild-Wort-Satz-Karten

## Religion



Buddha

der Buddhismus

der Buddhist

die Buddhistin

buddhistisch

Ganesha

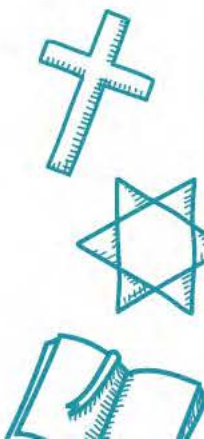
der Elefantengott

der Hinduismus

Ich bin Buddhistin.

Ich bin Buddhist.

Ganesha ist eine Gottheit  
des Hinduismus.





# Bild-Wort-Satz-Karten



# Bild-Wort-Satz-Karten

## Religion



das Gebet

beten

der Hindu

der Hinduismus

die Frau

das Gebet

beten

meditieren

Ich bin Hindu.

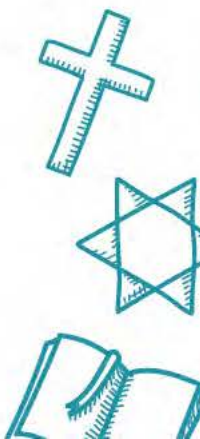
Ich bete zu Gott.

Ich bin Buddhistin.

Ich gehe in den Tempel.

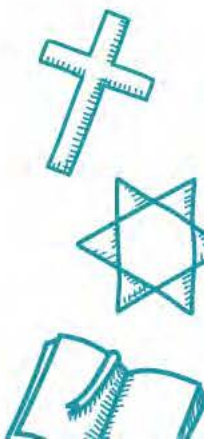
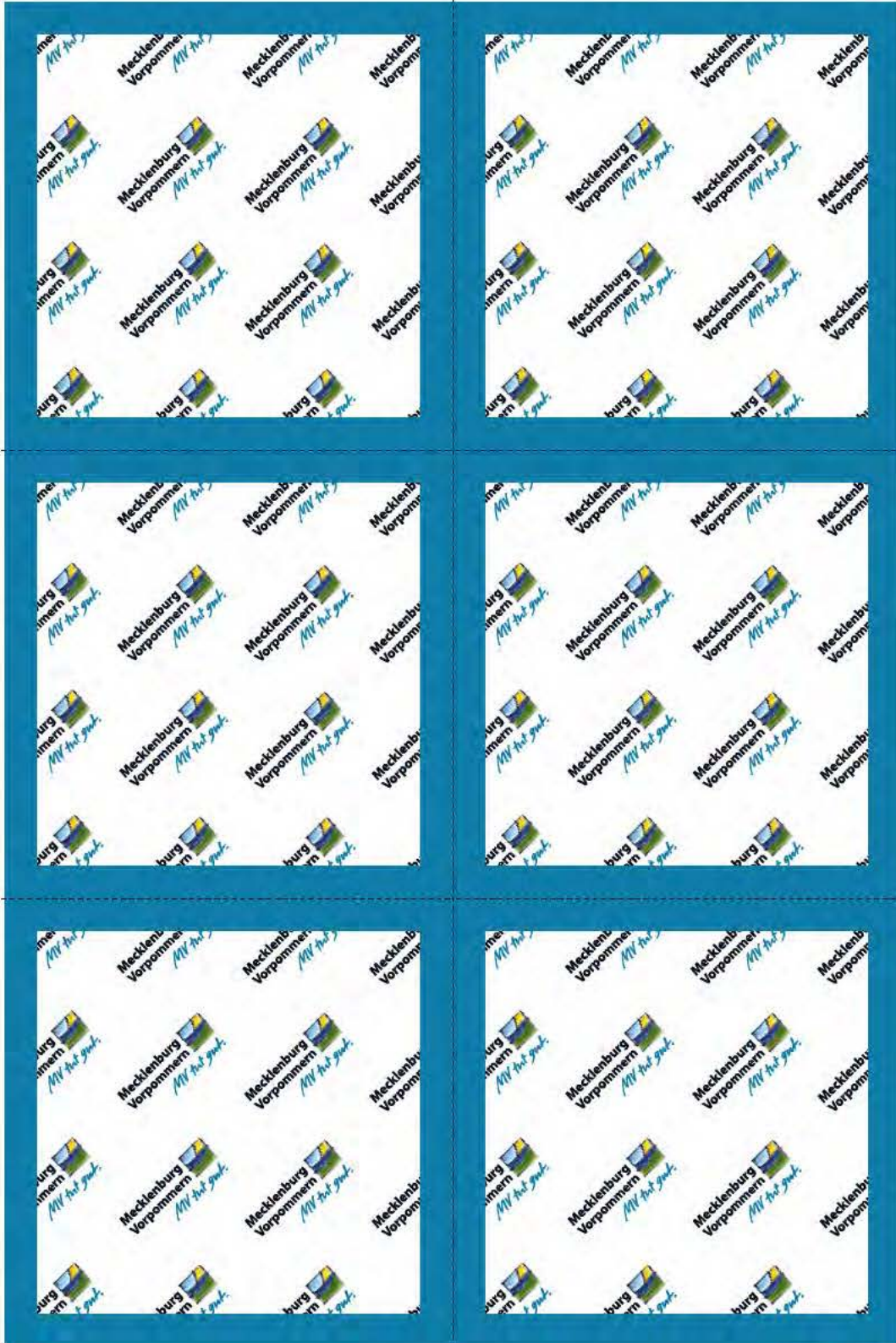
Ich bete.

Ich meditiere.





# Bild-Wort-Satz-Karten











# Baustein 1

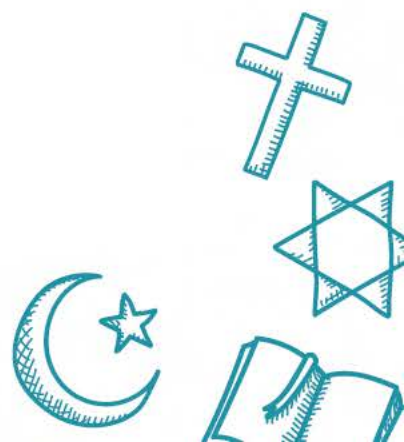
## Schatzkiste der Religionen: Religionen in der Lerngruppe

**Altersstufe:** in allen Jahrgangsstufen umsetzbar

**Bild-Wort-Satz-Karten:** Die Karten können zur sprachlichen Vorentlastung und auch in den jeweiligen Unterrichtsbausteinen als sprachliche Stütze und zur Differenzierung eingesetzt werden.

- A. **Schätze entdecken:** Die Lehrkraft bringt eine Schatzkiste / einen schön gestalteten Karton mit, in dem Symbole, Bilder, ggf. auch Gegenstände verschiedener Religionen sowie einige nicht-religiös konnotierte schöne Gegenstände enthalten sind. Wichtig ist, darauf zu achten, dass aus allen Religionen, die in der Klasse vertreten sind, etwas da ist, gerne auch mehrfach, und dass keine Gottesdarstellungen enthalten sind. Möglicher Inhalt: Fotos von Bibel, Koran und anderen religiösen Schriften, Bilder von heiligen Orten wie Rom, Mekka, Jerusalem, Bilder von Kirchen, Moscheen, Synagogen, Tempeln, Gegenstände wie Gebetsketten, Kippa, Rosenkranz, Symbole der Religionen, nicht-religiös konnotierte Gegenstände wie schöne Steine, Fotos von Orten, Landschaften, ... Die Bilder der Bild-Wort-Satz-Karten können auch für die Schatzkiste verwendet werden.
- B. **Einen Schatz auswählen:** Die Schülerinnen und Schüler wählen sich etwas aus der Schatzkiste aus, das sie kennen, das ihnen lieb ist, das sie anspricht (Arbeitsauftrag entsprechend formulieren) und überlegen sich, was sie den anderen dazu sagen können.
- C. **Den Schatz beschreiben:** Im Kreis zeigt jeder das Ausgesuchte und sagt etwas dazu (je nach Fragestellung, ggf. Redemittel bereit stellen, siehe Tabelle sprachliche Mittel), z.B. Ich kenne... / Ich mag ... / Ich finde gut ...
- D. **Die Schätze den Religionen zuordnen:** Dann wird versucht, die Gegenstände verschiedenen Religionen zuzuordnen, z.B. in verschiedene Ecken / an verschiedenen Stellen des Klassenraumes, die mit den Namen der jeweiligen Religionen beschriftet sind. Ein Ort im Raum sollte den nicht-religiösen Überzeugungen / Schätzen vorbehalten sein. Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Gegenstände selbst zu und verbalisieren die Zuordnung, z.B. „Die Kirche gehört zum Christentum“. Hier werden die deutschen Bezeichnungen der Religionen eingeführt und geübt bzw. vertieft, wenn zuvor die Bild-Wort-Satz-Karten eingesetzt worden sind.
- E. **Meinen Schatz gestalten:** Die Schülerinnen und Schüler gestalten (malen, basteln, beschriften) einen Schatz ihrer Religion (alternativ ihren persönlichen Schatz). Hier kann gut die Muttersprache verwendet werden, um das zu beschreiben, was jemandem wichtig ist, was er/sie damit verbindet. Die Präsentation kann dann z.B. zweisprachig erfolgen, ausführlich in der Muttersprache, kurz mit wenigen Worten auf Deutsch. Wenn gewollt, können sich die SuS auch einer Religion zuordnen. Wichtig ist aber, dass keiner hierzu gezwungen und niemand stigmatisiert wird.
- F. **Mir ist wichtig ... erzählen:** Auf angepasstem sprachlichen Niveau erzählen die Schülerinnen und Schüler im Laufe des Jahres immer mal wieder, was ihnen an ihrer Religion wichtig ist, was sie schön daran finden, oder was ihnen wichtig ist, wenn sie nicht-religiös sind. Auch hier kann auf die Muttersprache zurückgegriffen werden. Unbedingt ist darauf zu achten, dass mit dem Erzählen keine Geringschätzung anderer religiöser Traditionen oder nicht-religiöser Überzeugungen verbunden wird. Sobald die Überlegenheit einer Tradition propagiert wird, muss eingeschritten und deutlich darauf hingewiesen werden, dass in Deutschland alle Weltanschauungen und Religionen geachtet werden und gelebt werden dürfen, solange sie die anderen achten.
- G. **Grundrecht verstehen:** Das Grundrecht auf freie Religionswahl und freie Religionsausübung wird hier implizit über den Unterrichtsvorschlag Schatzkiste verdeutlicht. Es kann in einigen Lerngruppen sinnvoll sein, dies explizit zu formulieren. Hier kann Baustein 3 „Religionsfreiheit“ direkt im Anschluss bearbeitet werden.











## Baustein 2

### Wir sind gleich – egal was wir glauben

#### Vorschlag A – Jana und Aysche (M4-1)

Altersstufe: ab Jahrgangsstufe 3+

Die Geschichte von Jana und Aysche erzählt von einer Kinderfreundschaft und religiösen Einstellungen. Jana lernt über Aysche den ihr fremden Islam kennen und überwindet ihr anfängliches Befremden.

- A. **Geschichte lesen / hören:** Die Geschichte (M4-1) kann in einfacher Form erzählt oder in der vereinfachten Form vorgelesen werden (sprachliche Vorentlastung beachten).
- B. **Gespräch:** Im Plenum werden Fragen zur Geschichte geklärt und die Reaktionen der Schülerinnen und Schüler gesammelt. Anschließend lernen die Schülerinnen und Schüler Art. 4 GG kennen, auch in einfacher Sprache. Hierzu kann z.B. die Formulierung des Arbeitsblatts M4-3 verwendet werden.
- C. **Weiterarbeit:** Die Weiterarbeit am Themenfeld Religion kann unterschiedlich aussehen. Entweder erzählen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig von ihren Religionen und Weltanschauungen, auch anhand von mitgebrachten Gegenständen, den Bild-Wort-Satz-Karten und den Bildern aus der Schatzkiste, die Mitschüler dürfen dazu Fragen stellen. Hierbei können eigene Fragen entwickelt und in einfachen Dialogen eingeübt werden.

#### Vorschlag B – 2 Minuten später (M4-2)

Altersstufe: ab Jahrgangsstufe 5+

Der Comic M4-2 eignet sich alternativ zur Geschichte von Jana und Aysche für Schülerinnen ab Jahrgangsstufe 5.

Der Comic M4-2 verweist auf die Gleichheit aller Menschen, egal ob religiös oder nicht religiös, ob äußerlich erkennbar religiös oder nicht. Beide Mädchen gehen gut gelaunt aus dem Haus, werden gleichermaßen nass und sind am Ende ähnlicher Stimmung.

- A. **Bildbeschreibung:** Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Bild. Die vorgeschlagenen Fragen dienen als Impulse, sie sollten der Lerngruppe angepasst werden. Hier können auch Redemittelkarten bereitgestellt werden (Ich sehe... / Das Mädchen ... )
- B. **Gespräch:** Je nach Sprachniveau kann sich ein Unterrichtsgespräch über die Bilder und die Frage der Gleichheit anschließen. Ein Rückbezug zu Art. 4 GG kann von der Lehrkraft ins Gespräch eingebracht werden.
- C. **Transfer / Weiterarbeit:** Im Anschluss kann an der Thematik „Gleichheit“ weitergearbeitet werden. Es können eigene Zeichnungen angefertigt oder Rollenspiele erarbeitet werden, die ähnlich wie der Comic Situationen darstellen, in denen äußerlich unterschiedliche Menschen ähnliches erleben oder ähnliche Bedürfnisse haben. Vgl. hierzu auch Kap. 7, insbesondere „Netz der Gemeinsamkeiten“ und den Vorschlag „Das sind wir!“.





## Jana und Aysche

Jana ist gespannt. Heute geht sie das erste Mal zum Judo. Die Kinder lernen die Begrüßung: Alle knien in einer Reihe, der Trainer sitzt gegenüber, alle verbeugen sich. Jana sitzt neben einem Mädchen mit langen schwarzen Haaren. Sie lächelt. Sie heißt Aysche und ist sehr nett.

Beim nächsten Training sucht jeder eine Partnerin, Aysche und Jana sind Partnerinnen.

Beide üben gemeinsam die Judowürfe – sie werden ein gutes Team.

Jana lädt Aysche für das Wochenende zu sich nach Hause zum Grillen ein.

Am Samstag sitzen die Mädchen in Papas Garten und das Fleisch duftet schon herrlich! Aysche und Jana haben Hunger. Sie nehmen sich Salat und fangen an zu essen. Janas Vater bietet Aysche ein Stück Fleisch an, aber Aysche möchte nicht: „Nein. Tut mir Leid. Ich esse kein Schweinefleisch.“

Jana fragt, warum Aysche kein Schweinefleisch isst.

Aysche sagt: „Das ist bei uns so.“ „Wieso?“, fragt Jana, „Seid ihr Vegetarier?“

„Nein, wir sind Muslime“, antwortet Aysche. „Unsere Religion verbietet Schweinefleisch.“

„Oje“, sagt Jana.

„Aber Jana, das ist doch nicht schlimm“, antwortet Janas Papa.

„Jeder Glaube, jede Religion ist anders. Jede Religion hat ihre eigenen Gesetze, die jeder Andersgläubige akzeptieren sollte.“

Janas Vater erzählt: „Es ist wichtig, dass wir uns und unseren Glauben gegenseitig respektieren. Es gibt aber immer noch viele Menschen, die denken, dass ihre Religion die einzig richtige ist. Das ist Unsinn. Jeder darf seinen Glauben leben. Oft ist es so, dass die Eltern die Religion vorgeben.“



Das ist so bei Christen, bei Muslimen und anderen Gläubigen.

Der Islam sagt: Schweinefleisch ist unrein. Der Hinduismus sagt: Kühe sind heilig.

Das Recht, seine eigene Religion auszuüben, gilt leider nicht überall.

In vielen Ländern werden Menschen verfolgt, weil sie einen anderen Glauben haben, als der Staat es verlangt.

Auch in Deutschland war das früher so: Gesetze haben vorgeschrieben, was Menschen glauben sollen. Heute gilt das nicht mehr: Niemand darf wegen seiner Religionszugehörigkeit schlecht behandelt werden.

So steht es im Grundgesetz, unserer Verfassung.“

Jana und Aysche hören gespannt zu.

„Was kann man tun, um keine Vorurteile zu haben? Der beste Weg ist: anderen Menschen zuhören. Wenn man weiß, was andere glauben und was zu den Religionen gehört, hat man auch keine Angst mehr.

Keine Religion sagt: Wir sollen Andersgläubige bekämpfen. Juden sagen oft „Schalom“, das heißt „Frieden“. Ein muslimischer Gruß ist „Salaam aleikum“, das bedeutet „Friede sei mit dir“. Christen sagen oft:

„Liebe deinen Nächsten!“, das bedeutet: „Liebe deine Mitmenschen.“

Naja. So genau wollten es Jana und Aysche gar nicht wissen.

Aber eines wissen sie doch: Sie wollen Freundinnen bleiben.

Egal ob mit oder ohne Schweinefleisch.

Sprachlich vereinfachte Version, nacherzählt nach  
[www.hanisauland.de/spezial/grundrechte/grundrechte-kapitel-4.html](http://www.hanisauland.de/spezial/grundrechte/grundrechte-kapitel-4.html) (Zugriff 25.1.2016)





## 2 Minuten später



1. Beschreibe das Bild:
  - a. Was macht das Mädchen im lila T-Shirt?
  - b. Was macht das Mädchen im roten Hemd?
  
2. Was ist bei den Mädchen gleich?
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
3. Was ist bei den Mädchen unterschiedlich?





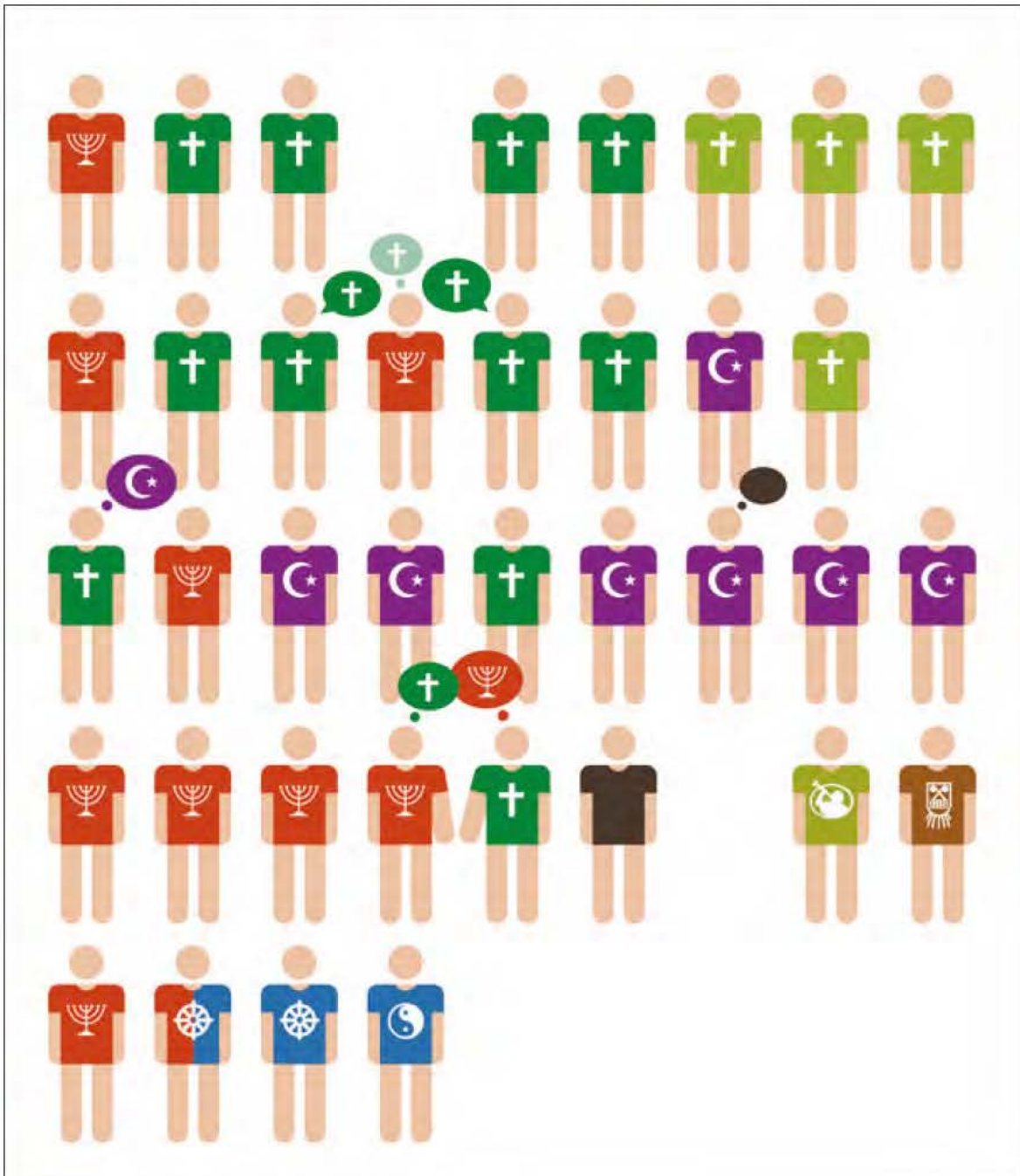








## Treten Sie ein - treten Sie aus



Jeder Mensch darf denken und glauben, was er will.

Du darfst selbst entscheiden was deine Religion ist, oder ob du keine Religion hast.

Du darfst deine Religion ausleben. Du darfst auch deine Meinung, deinen Glauben und deine Religion ändern.

### § Grundgesetz Artikel 4 Glaubens-, Gewissens- und Bekenntnisfreiheit

(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.









## Baustein 4

### Gestaltung eines (interreligiösen) Feiertags-Kalenders

**Altersstufe:** ab Jahrgangsstufe 1/2

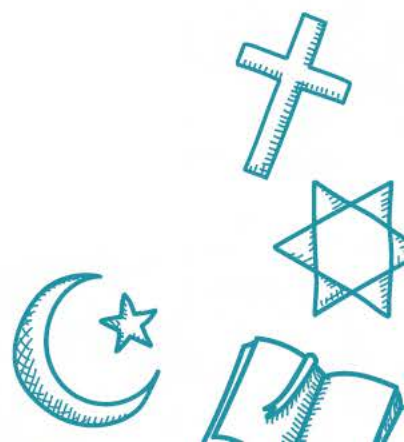


Im Laufe des Schuljahres kann gemeinsam mit der Lerngruppe ein interreligiöser Kalender gestaltet werden.

#### Mögliche Herstellung und Einsatz des Kalenders:

- A. **Gestaltung:** Auf einem großen Kalender, der im Klassenraum hängt, werden die Daten der großen Feste der Religionen eingetragen, mit Aufklebern oder bunten Stiften markiert. Die Schülerinnen und Schüler sollten an der Gestaltung aktiv beteiligt sein, z.B. indem sie Symbole der Religionen malen, Daten übertragen, in Gruppen die Feste verschiedener Religionen eintragen, die Feste mit unterschiedlichen Farben markieren etc.
- B. **Feste:** Es sollten auf jeden Fall diese großen Feste vorkommen:
- Christentum: Weihnachten, Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten
  - Judentum: Pessach, Jom Kippur, Rosch Haschana, Chanukka
  - Islam: Opferfest, Ramadanfest/Fest des Fastenbrechens, Aschura
  - Alevitentum: Aşure-Tag, Hızır Lokması, Nevruz
  - Idealerweise auch buddhistische (Vesakh) und hinduistische (Holi, Diwali) Feste.
  - Wenn weitere Religionszugehörigkeiten in der Lerngruppe vorhanden sind, sollten diese auch berücksichtigt werden.
  - Zusätzlich sollten weitere Feiertage oder auch Geburtstage eingetragen werden, damit alle Schülerinnen und Schüler, auch die nicht-religiösen, einen Bezug zu dem Kalender entwickeln können.
  - Es könnten ebenso wichtige deutsche Feiertage eingetragen werden (3. Oktober u.a.).
- C. **Vorstellung der Feste:** Die Feste werden am jeweiligen Tag vorgestellt und besprochen (oder kurz vorher / kurz nachher). Die Vorstellung kann durch eine\_n Schüler\_in, eine Lehrkraft oder gemeinsam geschehen, je nach Sprachniveau und persönlichem Zugang. Sinnvoll ist es, wenn religiöse Schüler\_innen zu einem Fest, das sie feiern, etwas erzählen dürfen oder auch Gegenstände / Essen mitbringen können. An die Vorstellung kann sich eine Fragerunde anschließen. In der Beschreibung der eigenen Traditionen kann gut auf die Muttersprache zurückgegriffen werden. So können die Schüler\_innen leichter formulieren, was ihnen wichtig ist. Auf Deutsch können dann zentrale Aspekte dargestellt werden.
- D. **Gemeinsames Erarbeiten von Festen:** Anhand der exemplarischen Karten (M4-4) können die Bedeutungen der Feste erarbeitet werden. Weitere Karten zu Feiertagen können mit Hilfe der Informationen auf [www.hamburg.de/interreligioeserkalender](http://www.hamburg.de/interreligioeserkalender) hergestellt werden.









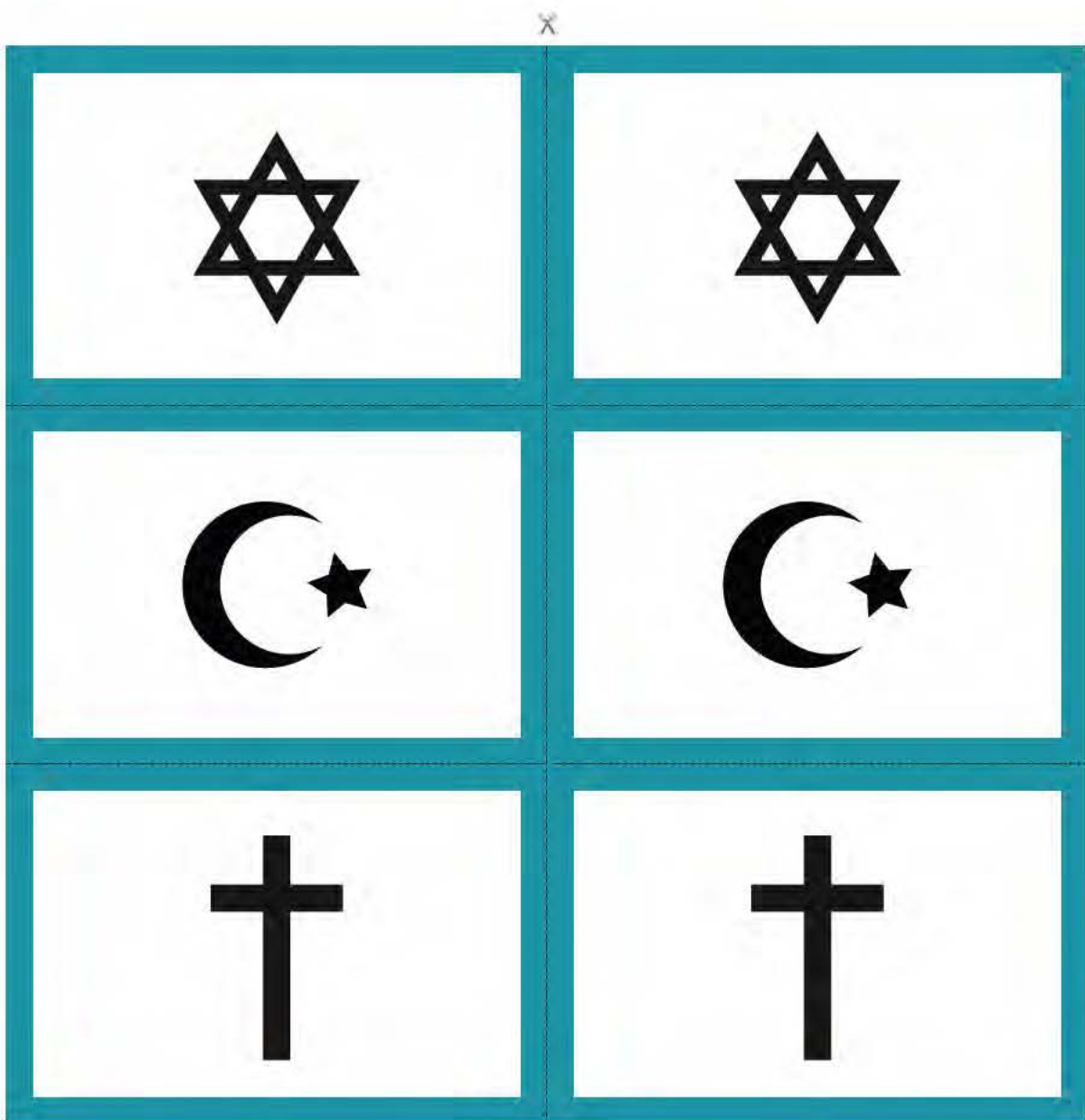
## Religiöse Feiertage

### Aufgabe:

Ordne die Symbole den jeweiligen Religionen zu.

Auf der Rückseite findest du genauere Erklärungen.

Deine Lehrerin / dein Lehrer erklärt dir bestimmt die Bedeutung der einzelnen Feiertage genauer.





# Religiöse Feiertage



## Judentum Yom Kippur

Dies ist der wichtigste jüdische Feiertag. Es ist ein Tag, an dem Juden fasten (nicht essen und nicht trinken). An Yom Kippur denken sie an ihre guten und schlechten Taten. Sie entschuldigen sich bei ihren Mitmenschen und beten zu Gott.

## Judentum Chanukka (Weihung/Lichterfest)

Chanukka ist ein Lichterfest, das acht Tage dauert. Juden denken an Chanukka daran, dass Gott ihnen in der Vergangenheit geholfen hat.

## Islam Ramadanfest / Fest des Fastenbrechens

Das Ramadanfest ist das Ende des Fastenmonats Ramadan. Nach vier Wochen fasten und beten feiern Muslime das Fest des Fastenbrechens.

## Islam Opferfest (Id al-adha)

Am Opferfest erinnern sich Muslime an den Propheten Ibrahim (Abraham). Ibrahim gehorchte Gott so sehr, dass er seinen Sohn opfern wollte. Gott hat den Sohn aber befreit. Als Erinnerung wird ein Hammel geopfert.

## Christentum Ostern

Ostern dauert drei Tage. An Karfreitag erinnern sich Christen an die Kreuzigung von Jesus. Am Ostersonntag wird die Auferstehung von Jesus Christus gefeiert.

## Christentum Weihnachten

An Weihnachten (24. bis 26. Dezember) feiern die Christen die Geburt von Jesus.









## Baustein 5

### Besuch religiöser Orte im Stadtteil und anderswo in Mecklenburg-Vorpommern

**Altersstufe:** ab Jahrgangsstufe 3

Religiöse Lernorte wie Kirchen, Moscheen, Synagogen, Cem-Häuser, Tempel bieten einen unmittelbaren Zugang zu religiösen Traditionen. Die Kirchenraumpädagogik, die die Kirchen als Lernorte didaktisch erschlossen hat, wird inzwischen auch auf andere religiöse Orte übertragen. Die Begegnung vor Ort kann Vorurteile abbauen, zum gegenseitigen Kennenlernen beitragen und zeigen, wie vielfältig Mecklenburg-Vorpommern – auch religiös – ist.

Alle Schülerinnen und Schüler sollten eine Kirche kennen lernen, vorzugsweise die Kirche im Stadtteil. Wenn möglich, wäre es gut, auch einen Moscheebesuch einzuplanen.

#### **Zu bedenken:**

- Es ist wichtig, dass der Besuch eines religiösen Ortes gut vorbereitet ist, auch mit Vorabinformation der Eltern.
- Ebenso wichtig ist das nachbereitende Gespräch im Unterricht, in dem Fragen geklärt werden können.
- Wenn möglich, arbeiten Sie mit einem Experten / einer Expertin vor Ort zusammen, die Ihnen den Ort erschließen können.
- Wenn Schülerinnen und Schüler einen religiösen Ort nicht besuchen wollen, weil sie einer anderen (oder keiner) religiösen Tradition angehören, machen Sie deutlich, dass der Besuch Teil des regulären Unterrichts ist. Es werden beim Besuch an einem solchen Ort keine religiösen Handlungen vollzogen, sondern lediglich der Ort mit Hilfe von Informationen und Aufgaben zum besseren Verständnis erschlossen und kennengelernt.

